

Hautarzt 2015 · 66:4–5
DOI 10.1007/s00105-014-3556-y
Online publiziert: 19. Dezember 2014
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014

S. Lautenschlager¹ · E. Weisshaar² · H. Schöfer³

¹ Dermatologisches Ambulatorium Stadtspital Triemli, Zürich, Schweiz

² Abt. Klinische Sozialmedizin, Schwerpunkt: Berufs- und Umweltdermatologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg, Deutschland

³ Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Klinikum der J.W. Goethe-Universität, Frankfurt/M., Deutschland

Genitale Dermatologie

Ein wichtiges Teilgebiet der Dermatologie

Obwohl unser Fachgebiet „Haut- und Geschlechtskrankheiten“ heißt, geraten gelegentlich die venerischen Erkrankungen im dermatologischen Alltag in den Hintergrund. In einigen europäischen Ländern sowie den USA gehören sie leider gar nicht mehr in das dermatologische Fachgebiet. Dies ist aus mehreren Gründen sehr bedauerlich. Insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, dass sich einerseits viele nichtinfektiöse Hauterkrankungen im Bereich der Schleimhäute abspielen und sich andererseits sexuell übertragbare Infektionen mit sehr unterschiedlichen Hautmanifestationen präsentieren können, ist unser Doppelfach Dermatovenerologie unteilbar miteinander verbunden. Wer sonst hat die fachliche Kompetenz, vermeintlich sexuell übertragbare Infektionen (STIs) als harmlose Dermatosen oder beispielsweise vermeintlich harmlose Schleimhautläsionen als STIs zu identifizieren? Aus diesen Gründen sollte jeder Dermatologe und jede Dermatologin ein gutes Fachwissen bezüglich Erkrankungen der Genitalregion sowie der angrenzenden Schleimhäute pflegen. Die Differenzierung des breiten Spektrums genitoanaler Hautkrankheiten und die Kenntnis der STI-Symptome in gleicher Lokalisation, aber auch in der Mundhöhle und am restlichen Integument besitzen für unser Fachgebiet größte Bedeutung. Daher haben wir uns in diesem Leitthemenheft bemüht, ein großes Spektrum der genitalem Dermatologie abzudecken.

Schöfer hat einen hervorragenden Überblick über die Geschichte der Zir-

kumzision aus infektiologischer Sicht geschaffen. Wir sind uns sehr sicher, dass dieser Beitrag auch große Anerkennung bei Urologen und Medizinhistorikern findet. In diesem Zusammenhang sei bemerkt, dass die Zirkumzision häufig in der Vergangenheit, aber auch heute noch von Dermatologen durchgeführt wird. Des Weiteren haben Schöfer und Malisiewicz einen umfassenden Überblick zum Thema genitale Ulzera geschrieben. Sicherlich wird auch Ihnen dabei auffallen, dass Sie manches in dieser Form differenzialdiagnostisch bei genitalem Ulzerationen nicht immer berücksichtigt.

» Das Doppelfach Dermatovenerologie ist unteilbar miteinander verbunden

Peckruhn und Elsner aus Jena haben in einer schönen Übersichtsarbeit ausführlich dargestellt, welche Erkrankungen der Vulva zu berücksichtigen sind. Ihre klinische Differenzialdiagnose wird durch das hochwertige Bildmaterial dieses Beitrags erleichtert. Lautenschlager und Borelli aus Zürich haben einen wichtigen Beitrag zur Differenzialdiagnostik und zur Therapie der Balanitis geschrieben, der sehr hilfreich ist, um dieses häufige und facettenreiche Krankheitsbild zukünftig besser verstehen und therapieren zu können. Zudem hat Lautenschlager mit der nichtgonorrhöischen Urethritis einen wertvollen Beitrag dahingehend geleistet, dass auch diese Erkrankung einer differenzierten Abklärung und Therapie bedarf. Aus

dem Heidelberger Kreis haben Eubel und Kollegen einen eindrucksvollen Beitrag zum Thema Allergien im Genitalbereich erstellt und dabei Typ-I- und Typ-IV-Reaktionen sorgfältig herausgearbeitet. In einem weiteren Beitrag wird der genitoanale Pruritus aus verschiedenen Aspekten und unter Berücksichtigung der Besonderheiten des jeweils betroffenen Geschlechts beleuchtet.

Wir hoffen, dass wir den interessierten Leser ermutigen können, das Thema Erkrankungen der Genitoanalregion zukünftig nicht nur unter dem Aspekt der sexuell übertragenen Infektionen zu sehen, sondern die gesamte genitale Dermatovenerologie in all ihren Facetten und all ihrer Wichtigkeit in den klinischen Alltag zu integrieren.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. S. Lautenschlager

Prof. Dr. E. Weisshaar

Prof. Dr. H. Schöfer

Korrespondenzadressen



Prof. Dr. S. Lautenschlager
Dermatologisches
Ambulatorium Stadtspital
Triemli
Herman Greulich Str. 70
8004 Zürich
Stephan.Lautenschlager@
triemli.zuerich.ch



apl. Prof. Dr. E. Weisshaar
Abt. Klinische Sozialmedizin
Schwerpunkt: Berufs- und
Umweltdermatologie
Universitätsklinikum
Heidelberg
Thibautstraße 3
69115 Heidelberg
elke.Weisshaar@med.uni-
heidelberg.de



Prof. Dr. H. Schöfer
Klinik für Dermatologie
Venerologie und Allergologie
Klinikum der J.W.
Goethe-Universität,
Theodor-Stern-Kai 7
60590 Frankfurt/M.
Schoefer@em.uni-frankfurt.de

Interessenkonflikt. S. Lautenschlager und H. Schöfer geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

E. Weisshaar erhielt Vergütungen für klinische Studien, Beratungen, Vortragsreisen und Vorträge von Basilea Pharmaceuticals, Glaxo Smith Kline und Fresenius Medical Care Germany.



springermedizin.de – komfortabel recherchieren in der e.Bibliothek

Ohne Umwege zur gewünschten Information zu gelangen – springermedizin.de macht's möglich. Verzichten Sie auf überquellende Stehsammler und unübersichtliche Papierstapel, und nutzen Sie statt dessen die digitale e.Bibliothek von Springer Medizin.

Suchen Sie Beiträge in einer bestimmten Fachzeitschrift Ihres Fachgebiets? Oder möchten Sie englischsprachige Journals für eine interdisziplinäre Recherche nutzen? Interessieren Sie sich für Übersichtsbeiträge oder aktuelle wissenschaftliche Studien? Die e.Bibliothek wird all diesen Anforderungen gerecht: Sie umfasst über 600 deutschsprachige und internationale Fachzeitschriften aus allen Bereichen der Medizin inklusive der medizinischen Inhalte von SpringerLink. Die e.Bibliothek beinhaltet auch „Online First“-Beiträge, also hoch aktuelle Beiträge, die bereits vor Erscheinen einer gedruckten Ausgabe in elektronischer Form publiziert wurden.

Komfortable und schnelle Recherche

- Mit der Volltextsuche von springermedizin.de durchsuchen Sie den gesamten Inhalt der e.Bibliothek und gelangen direkt zu den Inhalten, die für Sie relevant sind.
- Auf Wunsch können Sie die Suchergebnisse eingrenzen und beispielsweise gezielt in einzelnen Zeitschriften, nach Themen und sogar nach Autoren suchen.
- Wenn Sie einen englischen Suchbegriff eingeben, erhalten Sie zudem Treffer aus den englischsprachigen wissenschaftlichen Zeitschriften von SpringerLink.

Mit der Suchfunktion gelangen Sie auch zu Inhalten aus allen anderen Bereichen von springermedizin.de – von zertifizierten Fortbildungskursen der e.Akademie, aktuellen Kongressberichten bis hin zu aktuellen Themendossiers, Videos und Nachrichten aus der Gesundheits- und Berufspolitik.

Ihre persönliche Merkliste

Finden Sie einen Beitrag besonders interessant oder möchten Sie ihn für die spätere Lektüre vormerken? Auf springermedizin.de können Sie ganz einfach Ihre persönliche Merkliste anlegen: ein Klick auf das Symbol „merken“ am Beitragsende genügt und die Beiträge erscheinen unter „Meine Merkliste“.

Alle Beiträge sind als PDF-Datei im Layout der gedruckten Ausgabe sowie als HTML-Version verfügbar. In der HTML-Version können Sie die Vorteile der verlinkten Literatur nutzen und direkt zu den zitierten Quellen gelangen.

e.Med – der Zugang zu allen digitalen Inhalten von Springer Medizin

Zugang zu allen Inhalten der e.Bibliothek bekommen Sie mit e.Med. Lernen Sie die Vorzüge dieses umfassenden Angebots kennen und testen Sie e.Med 30 Tage lang kostenlos und unverbindlich unter

www.springermedizin.de/eMed

Eine erfolgreiche Recherche wünscht Ihnen
Ihr Redaktionsteam Fachzeitschriften
von Springer Medizin